

Willkommen zum 45. moers festival!



Sehr geehrte Vertreter*innen der Presse, liebe Redaktionen,

das 45. moers festival ist das elfte Festival unter meiner künstlerischen Leitung und das dritte in der neuen Festivalhalle.

Während wir alle hofften, dass die neue Konzerthalle dem Festival die lang erwartete Stabilität bringen würde, befinden wir uns weiterhin unter massivem Finanzdruck. Trotz des auf drei Jahre befristeten Bundeszuschusses ist es uns nicht möglich, die in den vergangenen Jahren zurückgestellten Festivalprojekte "Konzerte im Dunkeln", "Mini-Moers" u. a. zu reaktivieren. Wir hoffen aber, im kommenden Jahr bessere Nachrichten zu haben.

Auch draußen in der Welt haben sich die Dinge nicht zum Besseren gewandelt. Trotzdem hat es diesmal wieder besonders viel Freude gemacht, das Festival-Programm zusammenzustellen. Das moers festival bleibt der musikalische Gegenentwurf zu einer Welt, in der Menschen dabei sind, wieder Grenzzäune hochzuziehen, und es kann vielleicht einen kleinen Beitrag leisten und zeigen, dass Zukunft nur ohne Grenzen lebenswert ist.

Zu den Projekten, die schon länger auf meiner Wunschliste stehen und in diesem Jahr endlich realisiert werden, gehören u. a. das Projekt des isländischen Musikers und Komponisten Jóhann Jóhannsson, der mit seinem ersten Film "End of Summer" zu uns kommt, "Black Sun", das Projekt des Trios Harriet Tubman mit Cassandra Wilson, die hier in einem ganz anderen musikalischen Umfeld auftreten wird ("Yes, the red guitar returns."), das viel diskutierte Trio Dawn of Midi aus Brooklyn und die Projekte um Carla Kihlstedt ("The Real Me") und Becca Stevens (mit dem englischen Tausendsassa Jacob Collier). Offensichtlich ist, dass die aktuelle Musik einen enormen Wandel vollzieht, und es ist ein großes Privileg, dies mit den Möglichkeiten der neuen Festivalhalle ohne Kompromisse begleiten zu können. Vielleicht ist gerade deshalb das Programm in diesem Jahr so jung und noch etwas nachdenklicher ausgefallen als sonst.

Ich möchte mich bei allen bedanken, die das Festival tatkräftig unterstützen und ihm über all die Jahre die Treue halten. Bedanken möchte ich mich auch bei all denen, die das Festival gerade erst kennengelernt haben und es als Besucher oder aktiver Unterstützer freundschaftlich begleiten.

Ich wünsche allen ein schönes moers festival!

Reiner Michalke
Künstlerischer Leiter

Programmübersicht

Freitag, 13. Mai 2016, 20:00 Uhr

Carolin Pook "pezzettino 8" (us, de, il, jp, fr, es, at, sk, is)

Sam Amidon (us)

Jóhann Jóhannsson "End Of Summer – live" (is, us)

No BS! Brass Band (us)

night sessions@Röhre: Schnellertollermeier (ch) | 24:00 Uhr

Samstag, 14. Mai 2016, 15:00 Uhr

morning sessions | 11:00 Uhr

Stadtkirche Moers: Hildur Gudnardóttir (is) | 13:30 Uhr

Subway Jazz Orchestra (de)

Kaja Draksler & Susana Santos Silva (si, pt)

Maja Osojnik & Patrick Wurzwallner "Let Them Grow" (si, at)

Jeremy Flower "The Real Me" (us, de)

Harold López-Nussa Trio (cu)

Harriet Tubman & Cassandra Wilson present "Black Sun" (us)

night sessions@Röhre: Not On The Guest List (no) | 24:00 Uhr

Sonntag, 15. Mai 2016, 15:00 Uhr

morning sessions | 11:00 Uhr

Stadtkirche Moers: Stian Westerhus (no) | 13:30 Uhr

Tim Isfort "Zapptet" (de, nz, us)

The Liz "Book of Birds" (us, de)

Medusa Beats (fr, se, de)

David Virelles "Mbókò" (cu, us)

Warped Dreamer (be, no)

Dawn Of Midi (in, ma, pk)

Moon Hooch (us)

night sessions@Röhre: Doglife (se) | 24:00 Uhr

Montag, 16. Mai 2016, 14:00 Uhr

morning sessions | 11:00 Uhr

Stadtkirche Moers: Tim Isfort (de) | 13:30 Uhr

Lisbon Underground Music Ensemble (pt)

Hauschka & Kosminen (de, fi)

Amok Amor (us, de, se)

Becca Stevens & Jacob Collier (us, gb)

Freitag, 13. Mai 2016, 20:00 Uhr

Carolin Pook "pezzettino 8" (us, de, il, jp, fr, es, at, sk)

Carolin Pook_vl, dr, cond | Hannah Weirich_vl | Yael Barolsky_vl | Sabine Akiko Ahrendt_vl | Lola Rubio_vl | Irene Kepl_vl | Zuzana Leharová_vl | Una Sveinbjarnardóttir_vl

Seit Januar lebt Carolin Pook, die neunte Improviser in Residence, in Moers, um "den Geist des Festivals in die Stadt zu tragen." Bereits an ihrem ersten Arbeitstag, als wir sie in Moers der Öffentlichkeit vorstellten, konnte man spüren, wie sehr sie sich auf diese Aufgabe freut. In kürzester Zeit organisierte sie ihre ersten Konzerte und vernetzte sich mit den wichtigsten Akteuren des Moerser Kulturlebens. Für das Eröffnungskonzert des diesjährigen Festivals hat sie sich etwas Besonderes ausgedacht: „pezzettino 8“ ist eine ca. 40-minütige Musik für Geigen und Schlagzeugelemente aller Art, gespielt von acht Musikerinnen und komponiert für das moers festival 2016 von Carolin Pook (Violine/Schlagzeug/Conduction), die ein internationales Ensemble, bestehend aus Solistinnen mit unterschiedlichem musikalischen Background, zusammengestellt hat. Die acht Stimmen sind auf die Musikerinnen zugeschnitten und verschmelzen immer wieder zu einem collage-artigen pulsierenden Gesamtklang, aus dem individuelle solistische Passagen herausbrechen. Die kontinuierlich wachsende violinistisch-perkussive Klangwelt versucht ein einfaches Moment und dessen oft langsame Entstehung zu beschreiben: Die plötzliche und befreiende Erkenntnis, ein "pezzettino" zu sein. Ein Schnipsel von irgendetwas, ein Pixel, ein Puzzleteil, ein Sandkorn, ein Staubkorn, ein Lebewesen im Universum - einem Universum, das eines von vielen ist.

Sam Amidon (us)

Sam Amidon_voc, git

Der aus den USA stammende Sänger und Multiinstrumentalist Sam Amidon steht wie kein anderer für die Erneuerung der amerikanischen Singer/Songwriter-Tradition. 1981 in Vermont als Sohn einer Musikerfamilie geboren - beide Eltern sind in den USA bekannte Folk-Musiker -, begann er bereits in jungen Jahren zu singen, Gitarre, Fiddle und Banjo zu spielen. Schnell hat er sich von den Zwängen der Folkmusic-Tradition befreit und immer wieder das Abenteuer mit Musiker*innen der Improvisierten und experimentellen Musik gesucht. Unvergessen ist dabei sein Auftritt 2008 mit vier (!) Schlagzeugern als Vorprogramm zu einem Solo-Konzert von Colin Stetson. Dennoch ist er seinen Wurzeln treu geblieben und lässt keinen Zweifel daran aufkommen, wo er musikalisch zu Hause ist. Sam Amidon war bereits 2009 in der Gruppe des Isländers Valgeir Sigurðsson in Moers (in der übrigens auch Hildur Gudnadóttir mitgespielt hat). Jetzt freuen wir uns darauf, ihn mit seinem Solo-Programm wieder in Moers begrüßen zu können.

Jóhann Jóhannsson "End Of Summer – live" (is, us)

Jóhann Jóhannsson_keys | Hildur Ingvaldardóttir Gudnadóttir_cello | Robert Aiki Aubrey Lowe_git, voc, perc

Der 1969 in Reykjavik geborene Musiker und Komponist Jóhann Jóhannsson repräsentiert in gewisser Weise den Archetyp eines Musikers des 21. Jahrhunderts. Genre Grenzen existieren für ihn nicht. Jóhannsson kommt von der Popmusik, schätzt die improvisierte Musik und beschäftigte sich schon früh mit der komponierten Musik. So schrieb er Musik für Theater und Film, was ihm u. a. eine Zusammenarbeit mit Bill Morrison ("The Myners' Hymns", 2011), einen Golden Globe Award und mehrere Oscar- und Grammy-Nominierungen einbrachte. "End of Summer" ist sein Debüt als Filmmacher und erzählt in poetischen Bildern und langen Einstellungen von den

Weiten der Antarktis, gefilmt an den letzten 20 Tagen des antarktischen Sommers. Die zeitlose Ästhetik der körnigen Super-8-Schwarz-Weiß-Bilder steht im Gegensatz zu dem aktuellen Soundtrack, den Jóhannsson mit seinen beiden Musiker*innen auf der Basis vorgefundener Originalgeräusche live produziert.

Änderung: Jóhann Jóhannsson musste sich ins Krankenhaus begeben und hat auf Anraten seiner Ärzte die Reise nach Moers abgesagt. In seiner E-Mail, die uns am 05.05. erreichte, hat uns Jóhann Jóhannsson ausdrücklich darum gebeten, dass seine beiden Mitmusiker*innen Hildur Guðnadóttir und Robert Lowe das Musik- und Filmprojekt "End of Summer" trotz seiner Abwesenheit live auf der Bühne realisieren. Natürlich werden wir seinem Wunsch entsprechen und nicht auf diesen Programmpunkt verzichten.

No BS! Brass Band (us)

Reggie Pace_tb | Bryan Hooten_tb | John Hulley_tb | Reggie Chapman_tb | Dillard Watt_tb | Sam Koff_tp | Marcus Tenney_tp | Taylor Barnett_tp | Rob Quallich_tp | David Hood_sax | Stefan Demetriadis_tuba | Lance Koehler_dr

Zehn Bläser stehen an der vordersten Bühnenkante und blasen einem den Wind um die Ohren, dass es nur so kracht. Die No BS! Brass Band (No BS! steht für No Bullshit!) kommt aus Richmond, Virginia, und definiert das Thema Brass Band neu. Sie beziehen sich auf alte Helden wie James Brown, John Coltrane und Michael Jackson und räumen ein, ihr Publikum in unerforschtes Gelände zu führen und zu unkontrolliertem Tanzen anzuregen, "embracing the spirit of New Orleans into its original East Coast modern funk". Darüber hinaus sind alle Musiker auch hervorragende Performer und Solisten, die jedes Konzert zu einem höchst abwechslungsreichen Erlebnis machen. Gemeinsam mit befreundeten Festivals in Nijmegen und Lüttich haben wir No BS! zu ihren ersten Konzertbesuchen nach Europa eingeladen.

Samstag, 14. Mai 2016, 15:00 Uhr

Subway Jazz Orchestra (de)

Tobias Wember - comp, cond | Pascal Bartocsak_sax | Johannes Ludwig_sax | Stefan Karl Schmid_sax | Jens Böckamp_sax | Heiko Bidmon_sax | Janning Trumann_tb | Raphael Klemm_tb | Tim Hepburn_tb | Jan Schreiner_btrb | Matthias Schwengler_tp | Bastian Stein_tp | Christian Mehler_tp | Lennart Schnitzler_tp | Philipp Brämwig_git | Sebastian Scobel_p | David Helm_b | Thomas Sauerborn_dr

Aus dem Kölner Subway hat das WDR Fernsehen bis zur Jahrhundertwende regelmäßig Konzerte übertragen. Unvergessen dabei sind die Auftritte eines der skurrilsten Moderatorduos der deutschen Fernsehgeschichte. Hier, in dieser Diskothek, in der am Wochenende deutsche Schlagermusik für die Bewohner*innen des Kölner Umlands aufgelegt wurde, spielten jeden Dienstag altgediente US-Musiker*innen, die auf Europatournee waren. Umso überraschender, dass eine neue Generation von Jazzmusiker*innen, die in dieser Zeit noch in den Kindergarten ging, ausgerechnet diesen Ort für sich wiederentdeckte. In dem inzwischen renovierten und von neuen Inhabern betriebenen Kellerlokal tritt seit 2013 einmal im Monat das 18-köpfige Subway Jazz Orchestra auf. In diesem Musikerkollektiv versammelt sich die kreative Spitze der jüngsten Kölner Jazzgeneration. In Moers werden sie die Suite "State of Mind" spielen, die Gründungsmitglied Tobias Wember 2014 für die Band geschrieben hat.

Kaja Draksler & Susana Santos Silva (si, pt)

Kaja Draksler_p | Susana Santos Silva_tp, fliscorne

Die in Slowenien geborene und heute in Amsterdam lebende Pianistin Kaja Draksler trifft auf die portugiesische, in Porto lebende Trompeterin Susana Santos Silva. Bedenkt man, wie alt bzw. wie jung diese beiden Musikerinnen sind, erstaunt, welche Karrierestationen sie bereits hinter sich haben und mit welchen Musiker*innen sie schon zusammen gespielt haben. Beide sind klassisch ausgebildet, haben sich jedoch aus gutem Grund für die improvisierte Musik entschieden. 2008 lernten sie sich im "European Movement Jazz Orchestra" kennen und sind im Dezember 2012 zum ersten Mal als Duo aufgetreten. Hier erforschen sie den sensiblen, offenen Klangraum, den sie mit ihren beiden Instrumenten ohne elektronische Additive und Geschmacksverstärker erschaffen. Vorläufiger Höhepunkt ihrer Zusammenarbeit war die Veröffentlichung des Albums "This Love" auf dem in jeder Hinsicht bemerkenswerten Label "Clean Feed" von Pedro Costa in Lissabon.

Maja Osojnik & Patrick Wurzwallner "Let Them Grow" (si, at)

Maja Osojnik_voc, live sampling, dj-cd player and other lo-fi electronics | Patrick Wurzwallner_dr | Christina Bauer_sound engineering

"Ein anthroposophischer Seelenstriptease zwischen dystopischem Chanson, primordialem Mantra und Musique Concrete." Wie Kaja Draksler ist auch Maja Osojnik in Slowenien geboren und lebt seit Mitte der 1990er Jahre in Wien. Mit einer "Wildcard", einer Auftragskomposition, hat sie das vergangene Jazzfestival im österreichischen Saalfelden eröffnet und kommt heuer mit ihrem ersten Solo-Programm "Let Them Grow" nach Moers. Ihr gleichnamiges Album und ihre Live-Auftritte dokumentieren Osojniks fortwährende Suche nach dem einfachen Song, irgendwo im Niemandsland zwischen Alter und Neuer, improvisierter und experimenteller Musik, Folk und Industrial. "Jetzt bin ich fast 40. Anstatt das Gefühl zu haben, die Welt besser zu verstehen als früher, kommt es mir manchmal so vor, als begreife ich nichts mehr wirklich. Ich bin verwundert darüber, wie oft mir diese Welt entgleitet. Sie erscheint mir dann fremd und ich mir in ihr."

Jeremy Flower "The Real Me" (us, de)

Carla Kihlstedt_voc, vl | Jeremy Flower_git | Jon Evans_b | Matthias Bossi_dr | Eliot Krimsky_keys & EOS Chamber Orchestra

The Real Me ist ein Song-Zyklus, der vom Älterwerden handelt. Dabei steht nicht die Trauer um den Verlust der Jugend im Mittelpunkt, sondern die zunehmende Erkenntnis, dass vieles von dem, was uns die Älteren gesagt haben, voller Wahrheit steckt. Die emotionsgeladenen Songs beschreiben auch die Erkenntnis, Zeit sinnlos verschwendet zu haben und verwischen die Grenzen zwischen Fiktion und Realität. Jeremy Flower, der die Musik und die Texte geschrieben hat, ist ein Multiinstrumentalist und Komponist mit Wohnsitz in Boston, Massachusetts. Die aus San Francisco stammende Sängerin und Violinistin Carla Kihlstedt, die bereits 2010 mit Fred Frith in Moers zu Gast war, erweckt - umgeben von einer fünfköpfigen Band und einem Kammerorchester - die Songs zum Leben. Nach der Uraufführung im Januar in der neuen Brooklyner Spielstätte National Sawdust ist das Konzert in Moers die europäische Premiere.

Harold López-Nussa Trio (cu)

Harold López-Nussa_p | Yasser Morejon Pino_b | Ruy Adrian López-Nussa_dr,

Es gibt eine junge Generation von kubanischen Pianisten, die aktuell für große Aufmerksamkeit sorgen. Einige von ihnen sind bereits in früher Jugend in die USA gekommen, andere, wie der am Samstag spielende David Virelles (geb. 1983), erst später dorthin ausgewandert. Es gibt aber auch Musiker, die ihrem Heimatland bis heute treu geblieben sind. Einer von ihnen ist der ebenfalls 1983 in Havanna geborene, klassisch ausgebildete Pianist Harold López-Nussa. Mit seinem Bruder Ruy Adrian tritt er an, das Erbe der in Kuba hoch angesehenen Musikerfamilie López-Nussa fortzusetzen. Tatsächlich entwickeln die beiden im Verbund mit Bassist Yasser Morejon Pino eine Spielfreude, für die man die Bezeichnung ‚musikalisches Feuerwerk‘ erfinden müsste, wenn es sie nicht schon gäbe. Es entsteht eine zeitlose Musik, die mit beiden Beinen fest in der latein-amerikanischen Tradition verwurzelt ist und gleichzeitig von dem Respekt und der Kenntnis der Jazzgeschichte durchdrungen ist.

Harriet Tubman & Cassandra Wilson present “Black Sun” (us)

Cassandra Wilson_voc | Brandon Ross_git | Melvin Gibbs_b | J.T. Lewis_dr

Black Sun ist das gemeinsame Werk des Trios Harriet Tubman und der Sängerin Cassandra Wilson. Das 1998 von Gitarrist Brandon Ross gegründete Trio Harriet Tubman wurde nicht ohne Grund nach der US-amerikanischen Fluchthelferin benannt, die entlaufenen Sklaven half, aus den Südstaaten in die Nordstaaten der USA zu fliehen. Die drei Musiker definieren ihre Musik am Übergangspunkt zwischen den Zeiten, wo Samstagnacht auf Sonntagmorgen trifft, und wo nicht-lineare Kompositionen auf ihre afro-amerikanischen Wurzeln treffen. Wer könnte diesem Szenario besser ihre Stimme geben als Cassandra Wilson? Ms. Wilson, vom Time Magazin als "America's Best Singer" gekürt, tritt hier in einer für sie eher ungewöhnlichen, aber äußerst stimmigen musikalischen Umgebung auf: "Cassandra Wilson put on a bright red electric guitar and played a loud, dissonant solo - gestural, atmospheric, raw, tentative and interestingly brave." (New York Times)

Sonntag, 15. Mai 2016, 15:00 Uhr

Tim Isfort “Zapptet“ (de, nz, us)

Hayden Chisholm_sax | Silke Eberhard_sax | Jan Klare_sax | Angelika Niescier_sax | Thorsten Töpp_git | Michael Vatcher_dr | Tim Isfort_b, comp

"Im Prinzip hasse ich Saxophonquartette!" Der mit dem Festival aufgewachsene Bassist Tim Isfort bringt vier der interessantesten Altsaxophonist*innen seiner Generation zusammen mit Schlagwerker Michael Vatcher und Querdenker Thorsten Töpp in seine Heimatstadt. Den sich immer wieder neu stellenden Fragen nach der Definition von improvisierter Musik und der Suche nach identitätsstiftenden musikalischen Wurzeln wird beim Zappen zwischen Charles Ives & Adrian Borland, Minimal & Drone, Post-Parker- & Ornette-Stuff bis hin zu zornigen Brötzkapaden nachgespürt. Spielerisch, lustvoll duellierend und - ohne Jazzpolizei. Mit von der Partie sind u. a. die Moers-Improviser Angelika Niescier (2008) und Hayden Chisholm (2015) sowie der mehrmalige Kurator der morning sessions Jan Klare.

The Liz “Book of Birds“ (us, de)

Liz Kosack_keys | Liz Allbee_amplified tp | Korhan "Liz" Erel_computer, controllers

The Liz ist eines dieser Projekte, die einen Hinweis darauf geben, wie sich Künstlerwanderungen verändern. War noch bis weit nach der Jahrtausendwende New York der unumstrittene Sehnsuchtsort für alle vorwärtstreibenden Künstler*innen, so holt Berlin als unumstrittenes kulturelles Zentrum Europas beträchtlich auf. Wo sonst, wenn nicht in Berlin, treffen zwei junge amerikanische Musikerinnen und Klangforscherinnen, die beide aus verschiedenen Richtungen kommen, auf einen türkischen Gleichgesinnten und erfinden gemeinsam ein mehr als herausforderndes, multimediales Projekt? Mit den Worten der Musiker*innen: "The Liz is a power trio. A rich and strange blend of mythology, gender and identity fluidity, terror and ecstasy runs a dramatic narrative through our improvisor dynamic - with texts from Kathy Acker, Jean Cocteau, antiquity, and us... can't be described well, you'll have to come and see it yourself."

Medusa Beats (fr, se, de)

Benoit Delbecq_keys | Petter Eldh_b | Jonas Burgwinkel_dr

Es gibt Klaviertrios, die musikalisch nur noch sehr wenig mit dem klassischen Klaviertrio im Jazz gemein haben. Drei davon werden wir allein heute hören. Bei Medusa Beats, dem neuesten Projekt des Kölner Schlagzeugers Jonas Burgwinkel, haben sich die Rollenklischees so weit aufgelöst, dass hier niemand mehr den anderen begleitet, sondern alle drei Musiker auf Augenhöhe miteinander agieren. Und wie immer bei Jonas Burgwinkel ist er als Schlagzeuger nicht nur der Taktgeber. Man hat oft den Eindruck, dass er die Melodien und Akkorde in das Zusammenspiel einbringt. Was diese drei sehr besonderen Musiker aus Köln, Berlin und Paris gemeinsam auf der Bühne kreieren, ist aber nicht nur ein herausragendes Beispiel für das, was improvisierte Musik heute kann. Diese drei Musiker öffnen spielerisch und ästhetisch einen Blick weit nach vorn in die Zukunft der Musik im 21. Jahrhundert.

David Virelles “Mbókò“ (cu, us)

David Virelles_p | Thomas Morgan_b | Eric McPherson_dr | Román Díaz_perc, voc

Nach Harold López-Nussa ist David Virelles der zweite in Kuba geborene Pianist auf diesem Festival. Während bei López-Nussa das rhythmische Fundament Lateinamerikas im Vordergrund steht, geht Virelles einen Schritt weiter und arbeitet mit Klang und Raum, vor allem mit dem Klang seines Instruments. Wenn man David Virelles im Konzert erlebt, wünscht man sich schon aus Eigeninteresse einen sehr guten Konzertflügel für ihn. Und den können wir in Moers sicherstellen. Virelles hat seinen Wohnsitz in New York und wurde schon früh von Größen wie Steve Coleman, Henry Threadgill oder Chris Potter in ihre Bands geholt - und nicht mehr gehen gelassen. Mit Mbókò, seinem ersten Projekt als Bandleader, geht er auf die Spurensuche nach alter, ritueller afro-kubanischer Musik, übersetzt diese Elemente mit hoher musikalischer Intelligenz in die Jetztzeit und schafft damit etwas, das man im besten Sinne eine „Neue Weltmusik“ nennen kann.

Warped Dreamer (be, no)

Arve Henriksen_tp, elec | Stian Westerhus_git, elec | Jozef Dumoulin_fender rhodes, elec | Teun Verbruggen_dr, elec

Dieses Quartett ist genau genommen eine Allstar-Besetzung, die für das Moers Festival gemacht zu sein scheint. Drei der Bandmitglieder haben bereits in Moers gespielt, zwei davon sogar schon mehrfach. Die Rede ist von den beiden norwegischen Musikern Arve Henriksen und Stian Westerhus, die in unterschiedlichen Besetzungen Moers-Geschichte geschrieben haben: Henriksen u. a. 2010 mit Bill Frisell und Westerhus 2013 mit Sidsel Endresen. Und auch der belgische Keyboarder Jozef Dumoulin war schon einmal 2012 mit seinem Trio zu Gast. Zum ersten Mal in Moers aber ist der ebenfalls aus Belgien stammende Schlagzeuger Teun Verbruggen, der trotz seiner jungen Jahre zu den großen Helden der belgischen Szene gehört. Die Vier halten ein, was ihre Namen versprechen und zelebrieren ein ungemein abwechslungsreiches, spannendes Zusammenspiel von höchster improvisatorischer Qualität.

Dawn Of Midi (in, ma, pk)

Amino Belyamani_p | Aakaash Israni_b | Qasim Naqvi_dr

Dieses Trio gehört zu den faszinierendsten und meist diskutierten Formationen, die die aktuelle Musik zurzeit zu bieten hat. Von weitem sehen sie aus wie ein konventionelles Klaviertrio, aber die Musik, die sie spielen, entspricht ziemlich genau dem Gegenteil. Aakaash Israni, Amino Belyamani und Qasim Naqvi, ein Inder, ein Marokkaner und ein Pakistani, treffen in Brooklyn aufeinander und spielen zuerst frei improvisierte Musik. Im Lauf der Zeit bauen sie ihr Konzept zu einem festen Plan aus, der bis ins kleinste Detail durchkomponiert ist. Mit ihrer rein akustischen Besetzung simulieren sie die Ästhetik elektronischer Musik, minimal und futuristisch. Es vermischen sich Techno und Drum'n'Bass mit der Trance westafrikanischer Rhythmen. Manchmal hört man drei Zeitebenen gleichzeitig, die sich aufeinander zu und wieder voneinander wegbewegen. "There's no emphasis on soloistic expression, melody, depth and variety of tone; there's no dialogue. That's all fine, and smart, and perverse in a good way." (New York Times)

Moon Hooch (us)

Mike Wilbur_sax | Wenzl McGowen_sax | James Muschler_dr

Mit Moon Hooch kommt an diesem Abend ein weiteres Trio aus Brooklyn an den Niederrhein, dem man mit Fug und Recht Etikettenschwindel vorwerfen könnte. Auf den ersten Blick sehen sie aus wie eine Improv-Band mit zwei Saxophonen. Aber spätestens nach dem vierten Takt weiß man, dass hier ein Power-Trio spielt, dem es um Party geht. Kennengelernt haben sich die Drei an der New School for Jazz and Contemporary Music und begannen ihre Bandkarriere in verschiedenen New Yorker Subway Stationen. An der Bedford Avenue Station in Williamsburg haben sie so oft gespielt, dass sie von der New Yorker Polizei Platzverbot bekamen. Trotz oder vielleicht wegen dieser ungezählten Auftritte ist ihnen ihre ungezähmte Spielfreude nicht abhanden gekommen. Sie selbst beschreiben ihre Musik als "house music, but more primitive and jagged and raw". Wo immer Moon Hooch spielt, endet es in einer Tanzparty.

Montag, 16. Mai 2016, 14:00 Uhr



Lisbon Underground Music Ensemble (pt)

Marco Barroso_p, comp, musical director | Manuel Luís Cochofel_fl | Paulo Gaspar_cl | Ricardo Toscana_sax | João Pedro Silva_sax | José Menezes_sax | Elmano Coelho_sax | Jorge Almeida_tp | Gonçalo Marques_tp | Pedro Monteiro_tp | Ruben Santos_tb | Eduardo Lála_tb | Pedro Canhoto_tb | Miguel Amado_b | Vicky Marques_dr

Nach Susana Santos Silva aus Porto folgt heute eine Großformation aus Portugal. Bei dieser Big Band könnte allerdings der Name in die Irre führen. Es stimmt, dass die 15 Musiker aus Lissabon kommen. Nicht stimmt, dass sie "Underground Music" spielen. Nuno Catarino beschreibt die Band in "Publico" zutreffend so: "Marco Barroso, the leader, presents compositions that connect multiple references, from the tradition to the post-modernism, from Duke Ellington's elegant swing to crazy buzzing Zappa, from the Weather Report's groove to the improvisation of the Globe Unity Orchestra, all sprinkled with creativity and sense of humour. The compositions are executed with incredible accuracy, by musicians who are part of the national elite jazz". Wir freuen uns, diese Band bei ihrer ersten Konzertreise außerhalb der Iberischen Halbinsel am Niederrhein zu begrüßen.

Hauschka & Kosminen (de, fi)

Hauschka_keys | Samuli Kosminen_perc

Neben Tim Isfort gibt es in diesem Jahr einen weiteren Musiker im Festivalprogramm, der nur eine sehr kurze Anreise hat. Volker Bertelmann aka Hauschka, benannt nach dem einschlägig bekannten Kosmetikhersteller, lebt mit seiner Familie in Düsseldorf. Schon als Kind begann er Klavier zu spielen und genoss später eine klassische Ausbildung. Sein Interesse gilt bis heute den verschiedenen Schnittstellen von Klassik und Pop, wobei er weniger den schnellen Erfolg als vielmehr den unbequemen Weg des suchenden und forschenden Musikers wählte. Dabei entdeckte er John Cage und begann damit, sein Instrument zu präparieren. Da Hauschka überwiegend im Pop-Kontext unterwegs war und damit in Spielstätten, die selten über Klaviere oder Flügel verfügten, war dies zu Beginn nur selten möglich. Heute, als viel gefragter Komponist und Performer, kann er sich aussuchen, wo und mit wem er spielt. Sein Duo mit dem finnischen Perkussionisten Samuli Kosminen, mit dem er ausschließlich improvisieren wird, war seine Wunschbesetzung für Moers.

Amok Amor (us, de, se)

Peter Evans_tp | Wanja Slavin_sax | Petter Eldh_b | Christian Lillinger_dr

Mit diesem Quartett kommt eine Band nach Moers, die in vielerlei Hinsicht antritt, den Spuren der bahnbrechenden Gruppe Root 70 zu folgen. Während die vier Musiker von Root 70 namensgebend in den 1970er Jahren geboren wurden, liegen die Geburtsjahre der vier Musiker von Amok Amor in den 1980er Jahren. Beide Bands sind multinational. Die eine hatte ihren damaligen Schwerpunkt in Köln, die andere heute in Berlin. Auch die Besetzung, mit zwei Bläsern ohne Akkordinstrument, ist ähnlich. Alle vier Amok Amor-Musiker sind bereits Moers-erprobt. Wanja Slavin und Christian Lillinger waren 2009 zu Gast, Petter Eldh, der am Festivalsonntag mit Medusa Beats spielt, 2010. Und Peter Evans trat schon so oft bei uns auf, dass er bald auf Festanstellung klagen kann. Was die Vier gemeinsam schaffen, ist tatsächlich bahnbrechend und steht für allerhöchstes internationales Niveau. "This is urgent music ... aggressive yet gentle." (Francis Fuego, Buenos Aires, 2015)

Becca Stevens & Jacob Collier (us, gb)

Becca Stevens_voc, git | Jacob Collier_voc, p, git

Becca Stevens wurde von der New York Times als "best-kept secret" und "impressively absorbing" bezeichnet. Verglichen hat man sie bereits mehrfach mit Joni Mitchell. Mit ihr hat sie gemeinsam, die Grenzen zwischen Pop, Indie-Rock, Jazz und dem traditionellen Folk ihrer Heimat North Carolina aufzuheben. Tatsächlich ist sie eine neue, unverwechselbare Stimme, von der noch viel zu erwarten ist. Sie arbeitet eng mit der New Yorker Jazzszene zusammen und betreibt neben ihrer eigenen Band das bemerkenswerte Vokaltrio Tillery (mit Rebecca Martin und Gretchen Parlato). Ganz nebenbei spielt sie Gitarre, Ukulele und Charango. Mit ihrem Album "Perfect Animal" konnte sie im vergangenen Jahr einen großen Erfolg feiern. Jetzt arbeitet sie an ihrem neuen Album, das 2017 erscheinen soll. Für ihr exklusives Konzert zum Abschluss des diesjährigen moers festival hat sie sich den englischen Allround-Musiker und Youtube-Star Jacob Collier, der u. a. bereits von der WDR Big Band eingeladen wurde, als Duo-Partner gewünscht.

